

Ihr seid nicht allein. Habt einen langen Atem!

Die Innenstädte sind ruhiger geworden. Nicht so dicht gedrängt wie sonst im Advent. Endlich Zeit, um zur Ruhe zu kommen, könnte man meinen, wenn man versucht, sich außerhalb zu stellen und drauf zu schauen.



(Foto: Christian Fischer)

Aber das funktioniert so nicht - wir sind ja mittendrin.

Mögen die Städte auch beruhigter wirken, so ist unsere innere Unruhe doch gestiegen. Da sind die Ängste, außer Atem zu kommen, angesteckt zu werden, die wirtschaftliche Existenz zu verlieren, mit den eigenen Sorgen, der eigenen Trauer, der Krankheit, die auch ohne Pandemie gekommen wäre, nicht wahrgenommen zu werden.

Es war so meine ich, in den Jahren zuvor einfacher in der äußeren Unruhe eine innere zu finden als jetzt mit umgekehrten Vorzeichen.

Was hindert uns immer wieder daran, zu uns selbst zu kommen und Ruhe und Balance zu Finden?

Vielleicht ist es das Doppelte; erstens der Versuch, pausenlos Schritt zu halten und zweitens, bei nachlassender Kraft das Geschehene nur noch lethargisch über sich ergehen zu lassen.

Das Gelassenheitsgebet von Reinhold Niebuhr aus dem 17. Jahrhundert kann gerade im diesem Advent eine Hilfe sein.

"Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge zu akzeptieren, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit das eine vom anderen zu unterscheiden."

Psalm 31, 16-17 formuliert Gelassenheit im Blick auf Gottes Schutz so:

"In deiner Hand liegt meine Zukunft. Rette mich aus der Gewalt meiner Feinde... Lass dein Angesicht über deinem Knecht (und deiner Magd) leuchten. Hilf mir und lass mich so meine Güte erfahren!"

Seid behütet Tag und Nacht.

Liebe Segensgrüße

Christian Fischer